

Anhang

Anhang 1 – Beobachtungsprotokoll

1	Beobachtungsprotokoll
2	Datum: xx
3	Uhrzeit: xx
4	Beginn der Hospitation im Familienzentrum. Das Familienzentrum liegt im
5	Innenhof eines Häuserkomplexes. Ebenerdig direkt neben dem
6	Haupteingang
7	befindet sich der Eingang des Familienzentrums. An der Tür ist ein Hinweis,
8	dass die Schuhe ausgezogen werden sollen. Am Eingang befindet sich eine
9	Garderobe. Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen
10	kann.
11	Der Eingangsbereich des Familienzentrums mündet direkt im Cafébereich.
12	Alle Räume sind zum Innenhof mit bodentiefen Fenstern und Glastüren
13	ausgestattet. Der Zugang zur Terrasse ist von allen Zimmern aus möglich.
14	Der Cafébereich ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, es gibt einen
15	offenen
16	Küchenbereich, welcher mit einer hüfthohen Schwingtür abgetrennt ist und
17	von den Familien
18	genutzt werden kann. Ich laufe durch den Cafébereich in einen anliegenden
19	Flur, von welchem
20	das Büro der Fachkräfte abgeht. Im Büro gibt es ein Fenster, durch welches
21	in den
22	Cafébereich geschaut werden kann. Die Eingangstür befindet sich im
23	Blickfeld.
24	FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder

18 vor Ort ist und FK 2 krank ist. Es sei ein richtiger xx.

19 Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind,
20 da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.

21 Die Reinigungskraft war bisher nicht vor Ort, weswegen es noch so
22 unordentlich ist. Für mich ist die Unordnung nicht ersichtlich. Sie
23 erzählt mir außerdem, dass heute zwei Austauschrunden stattfinden und
sie
24 gerne mit mir teilnehmen möchte. Da FK 2 krank ist, kann sie mittags aber
25 nicht hingehen. Ich könnte aber mit einer Fachkraft aus einem anderen
26 Familienzentrum teilnehmen. Zur anderen Austauschrunde, die jetzt am
27 Vormittag stattfinden soll, weiß sie bisher nicht, ob sie gehen kann. Sie
28 möchte jemanden fragen, xx,
29 ob er so lange die „Stellung halten“ kann. FK 1 geht mit mir durch den
30 Cafébereich und wir rücken die Tische an die richtige Stelle. Danach gehen
31 wir wieder zum Büro. FK 1 checkt die E-Mails am PC und erzählt, dass die
32 offene Spielgruppe vorbereitet werden muss. Ich biete an, das für sie
33 zu übernehmen. Sie zeigt mir den Bewegungsraum, dieser befindet sich am
Ende
34 des Flurs, und erklärt mir, welche Materialien sie zur Vorbereitung nutzen.
35 Dann bereite ich den Bewegungsraum vor.

36 Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es
37 gibt verschiedene Spielgeräte. Ich lege Jongliertücher, eine große
38 Holzmurmelschleife, verschiedene Bälle, ein kleines Klettergerüst aus Holz und
39 einen Holztunnel mit verschiedenen Öffnungen bereit. Außerdem bereite
ich
40 mehrere Yogakissen vor, auf denen die Eltern sitzen können. Der Raum
41 ist sehr hell und offen gestaltet. Er ist an zwei Fronten verglast und hat
42 eine Sichtschutzfolie. Nach der Vorbereitung gehe ich wieder zu FK 1 ins
Büro. Diese
43 erzählt mir, dass das Angebot der offenen Spielgruppe in letzter Zeit sehr
gut
44 genutzt wird und immer viele Familien vor Ort sind. In den Ferien wurde das
45 Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen,

-
- 46 aufgrund derer Ferienschließzeiten besucht. In den Bewegungsraum legt
FK 1
-
- 47 noch eine Liste zum Eintragen der Namen des anwesenden Elternteils, des
48 Kindes und der Postleitzahl des Wohnortes. Außerdem stellt sie
49 für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit,
50 damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen
über
51 30 Grad.
-
- 52 In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von
den
-
- 53 Familien ohne zu fragen genommen werden können.
-
- 54 FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1 „die Stellung hält“,
55 während wir am Austausch des „Baby-FUN-Kurses“ teilnehmen. FK 1 sagt,
dass die
-
- 56 Familien selbstständig an der offenen Spielgruppe teilnehmen und E 1 nur
da
-
- 57 ist, um bei unvorhergesehenen Dingen zu unterstützen und, falls nötig, sie
58 anzurufen.
-
- 59 Weitere Beobachtungen:
-
- 60 Mieter:innenberatung ist vor Ort im Beratungsraum.
-
- 61 Von den Tischen im Cafébereich hat man einen direkten Blick auf
62 einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche
63 und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.
-
- 64 W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort
hängt
-
- 65 an einer Pinnwand im Cafébereich. Dort stehen auch aktuelle Angebote des
66 Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita,
67 welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht.
-
- 68 Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf
69 dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten
stehen.
-
- 70 Eine Person kommt und fragt, ob die Toilette außerhalb genutzt werden
71 kann. FK 1 erzählt mir daraufhin, dass die Toiletten außerhalb der
72 Räumlichkeiten eigentlich nicht abgeschlossen waren und von vielen
Menschen
-

- 73 genutzt wurden. Auch von Personen, die nicht zu den Besucher:innen der
74 Einrichtung gehören, wie „Passanten“ und „Obdachlose“. Die Toiletten
waren
- 75 dann nicht mehr sauber und deshalb werden die Toiletten außerhalb nun
76 abgeschlossen. Die Person konnte aber die Toiletten des Familienzentrums
77 nutzen.
- 78 Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen
79 gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1
80 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt
wurden.
- 81 Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher
82 aufgrund von Corona nur wenig möglich war.
- 83 Für den weiteren Verlauf meiner Beobachtung besprechen wir, dass wir
84 wöchentlich entscheiden, wann ich zum Familienzentrum komme. FK 1 sagt,
dass
- 85 die Vormittage aus ihrer Sicht interessanter sind und es besser ist, wenn
86 ich dann vor Ort bin, da dann auch die meisten Angebote stattfinden.
- 87 Uhrzeit: xx Uhr – xx Uhr
- 88 Ich nehme mit FK von einem anderem Familienzentrum an der AG „Familie“
teil. Themen
- 89 sind: Aktuelles in den Familienzentren, Vortrag über Bauklötze und das
90 Projekt „Menschkinder“ mit einer Diskussionsrunde.
- 91 Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem
92 Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen
93 Familienzentrum teilen. Beispielsweise wird eine neue Kollegin
94 vorgestellt.
- 95 Zum Einstieg in das Projekt und speziell zum Thema „Armut“ wird nach der
96 letzten Situation gefragt, an die sich die Fachkräfte erinnern können, bei
97 denen sie mit Menschen, die von Armut betroffen sind, zu tun hatten. Die
98 Fachkräfte sind dazu eingeladen, ihre Gedanken auf einem eigenen Papier
99 festzuhalten. Danach dürfen die Personen, welche möchten, ihre Gedanken
100 bzw. die Situation in der Gruppe teilen. Die Fachkräfte sind dabei sehr
101 engagiert. Die Zuhörenden fragen bei Bedarf nach oder stimmten den
102 Erzählungen zu. Bei den Erzählungen wirken die Fachkräfte selbst sehr

- 103 betroffen. Eine Fachkraft erzählt von einer Frau, welcher die Handtasche
- 104 gestohlen wurde. Die bestohlene Frau hat wenig Geld und spricht
- außerdem
- 105 sehr wenig Deutsch. Zudem war ihre Aufenthaltsgenehmigung in der
- Tasche
- 106 gewesen. Die Fachkraft erzählt, dass sie eigentlich Feierabend hatte,
- 107 aber der Frau dann natürlich noch versucht hat zu helfen und bei der
- 108 Polizei angerufen hat. Zur Wache begleiten konnte sie die Frau dann aber
- 109 nicht mehr. Sie hat sehr mit sich gerungen, ob es richtig war, die Frau
- 110 alleine gehen zu lassen, da ihr die Sprachbarriere bewusst war. Sie konnte
- 111 die Begleitung aber nicht noch übernehmen. Die Fachkraft ist bei der
- 112 Erzählung sehr emotional und alle im Raum wirken sehr betroffen.
- Insgesamt
- 113 gibt es eine große Anteilnahme an den Beispielerzählungen.
- 114 Danach folgt eine Diskussion zum Thema: „Wie kann eine Fachkraft in
- einem
- 115 Familienzentrum sensibel mit Armut umgehen und Familien empowern.“
- 116 Wir werden in zwei Gruppen aufgeteilt und die Fachkräfte beteiligen
- 117 sich sehr stark an der Diskussion. Häufig werden Ansichten und
- 118 Gesprächsbeiträge durch andere Anwesende gestützt.
- 119 Einige interessante Äußerungen:
- 120 Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das
- 121 kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“
- Verhalten
- 122 werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist.
- 123 Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein.
- 124 Armut ist nicht von außen sichtbar.
- 125 Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein.
- 126 Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein.
- 127 Armut ist schambehaftet.
- 128 Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut
- hinweisen.
- 129 Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt,

130	dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein
131	Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies
132	möchte man nach außen nicht zeigen.
133	Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.
134	Datum: xx
135	Uhrzeit: xx – xx Uhr
136	Ort: Küche – Familienfrühstück
137	Ich komme etwas gestresst vor Ort an, da die öffentlichen Verkehrsmittel
138	nicht gefahren sind. Eigentlich wollte ich pünktlich zu den Vorbereitungen
139	vor Ort sein. Die FK und L 1 sowie L 2 bereiten die
140	letzten Speisen für das Familienfrühstück vor. Hierbei unterstütze ich dann
141	auch noch. Es gibt vegetarisches Essen – verschiedenen Käse, Butter,
142	Eier, Joghurt und veganes Essen – Avocadocreme, vegane Wurst, Margarine,
143	Marmelade, Schokoaufstrich und verschiedene Brötchen. Das Buffet ist sehr
144	ansprechend gestaltet und die Familien dürfen sich beliebig oft bedienen.
145	Die Familien können für 5 Euro pro Erwachsenen und 50 Cent für ein
146	mitessendes Kind frühstücken. Heißgetränke müssen extra bezahlt werden. Die
147	Tische sind in kleinen Sitzgruppen positioniert, sodass 1 x 3 Tische, 1 x 2
148	Tische und 1 x 1 Tisch stehen. Die Personen, die zum Frühstück kommen,
149	müssen sich vorher per Mail anmelden. Im Zeitraum von xx Uhr bis xx Uhr
150	kommen die Familien an. Es sind insgesamt 14 Erwachsene, davon nur zwei
151	Väter, und 10 Kinder anwesend. Die Tische werden von den Personen so
152	besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5
153	Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist
154	einzelnen mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen
155	Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die
156	Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt,
157	sodass die Gruppen einzeln sitzen können. Es gibt eine Anwesenheitsliste,
158	auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein
159	Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann.

160 Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2
sagt,
161 dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht.
162 Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab. Ich beobachte, dass,
wenn
163 sie die Leute anspricht bzw. nach dem Namen fragt, diese zumeist auch
164 gleich bezahlen. Dadurch, dass nicht alle Personen gleich bezahlen, wird es
165 etwas unübersichtlich, wer bereits bezahlt hat. Manche Personen bezahlen
166 auch erst kurz bevor sie gehen. FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt
167 sie, abzuholen. FK 1 u. 2 sind dann im Büro.
168 L 1, L 2 und ich legen Essen nach und sind für die Familien hinter dem
169 Tresen ansprechbar. FK 2 kommt gelegentlich und fragt uns, ob alles in
Ordnung
170 ist bzw. schaut auch auf die Liste und die Eintragungen. L 1 erzählt,
171 dass sie einige Personen schon beim letzten Frühstück gesehen hat.
172 Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische
173 gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr
174 gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht
175 miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr
176 aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut.
177 Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast
178 ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile
179 der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen
180 unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private
181 Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im
182 Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.
183 Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spielecke.
184 Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern
185 bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der
186 Spielecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist,
187 unterhält sich in der Spielecke lange mit einer anderen Mutter.
188 Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter
und
189 deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und

190 fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass
191 dieses stattfindet. Sie bleiben und setzen sich an einen Tisch,
192 der mittlerweile wieder frei ist. Ich sage den FK im Büro,
193 dass die Familienhelferin mit Mutter vor Ort ist. Die FK bleiben im Büro.
194 Die Familienhelferin spielt mit dem Kind und versucht,
195 die Mutter miteinzubeziehen. Die Mutter bleibt aber am Tisch sitzen und
beobachtet
196 die Familienhelferin und das Kind oder schaut auf ihr Handy.
197 Die Familienhelferin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum
198 kommt, um Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.
199 Ich biete beiden ein Getränk an und sie holen sich auch einen Kaffee.
200 Die Mutter trinkt diesen abseits am Tisch und die Familienhelferin
201 trinkt ihren zwischen den Interaktionen mit dem Kind.
202 Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen
203 gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern.
204 Die Eltern bedanken sich bei der Verabschiedung bei uns und
205 wirken gut gelaunt.
206 Datum: xx
207 Uhrzeit: xx– xx Uhr
208 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafébereich – offenes Café
209 Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12
210 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den
211 Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind
212 insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die
213 Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind
214 konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder
anderen
215 Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die
216 Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch. Ich
verlasse den
217 Raum einmal, um zu schauen, ob noch Familien das offene Café
wahrnehmen.
218 Das offene Café findet an drei Tagen in der Woche statt. Während des
219 offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft

220 und die Spielecke kann genutzt werden.

221 Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafébereich und ist gerade dabei, das

222 Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie

223 fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz

224 auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die

225 Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet

und er

226 dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt

eine

227 Gruppe für Zwillingm tter. Den Austausch dort genießt sie sehr. Nach dem

228 Gespräch wechsele ich erneut in den Bewegungsraum und stelle mich dort

229 noch mal vor, da weitere Eltern hinzugekommen sind. Die Eltern

230 sind kurz ruhiger und unterhalten sich nicht mehr so angeregt. Ich

unterhalte

231 mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass

232 auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren

233 Kindern beschäftigen.

234 Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion

235 mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern

bzw.

236 Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn

237 andere Kinder auf ihr eigenes Kind zukommen. Dann aber auch immer

238 nur kurz und bezogen auf die Situation. Ich erfahre, dass drei Mütter

239 zum ersten Mal vor Ort sind. Eine Mutter hat ein 7 Wochen altes Baby.

240 Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder. Die Mutter mit

241 dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins

Gespräch und

242 ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass

243 sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern

freuen

244 sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so

245 alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der

246 Mutter geht. Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt

247 zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich

-
- 248 noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit ihr. Sie
-
- 249 äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte
-
- 250 und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie
-
- 251 wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und erzählt
-
- 252 sehr viel. Ich erzähle ihr von dem Familienfrühstück und zeige ihr den
-
- 253 Wochenplan. Ich versuche, sie zu bestärken, damit sie auch
-
- 254 andere Angebote des Familienzentrums wahrnimmt. Sie freut sich sehr über die
-
- 255 Angebote und verabschiedet sich.
-
- 256 Ich gehe zurück in den Bewegungsraum. Eine weitere erstbesuchende
-
- 257 Mutter ist vor Ort. Sie ist etwas zurückhaltend in der Kommunikation
-
- 258 mit den anderen Müttern, aber spielt sehr engagiert mit ihrem Kind.
-
- 259 Gegen xx Uhr verabschieden sich die meisten Eltern.
-
- 260 Eine weitere erstbesuchende Mutter kommt erst zum Abschluss der Spielgruppe,
-
- 261 in den Cafébereich. Sie spricht nur wenig Deutsch und kommt aus der
-
- 262 Ukraine. Ich erzähle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und
-
- 263 zeige ihr den Raum. Es sind nur noch zwei Elternteile mit Kind vor Ort. Sie
-
- 264 ist eher zurückhaltend und nimmt ihr eigenes Kind auch immer wieder
-
- 265 hoch und holt es zu sich, wenn es zu anderen Kindern krabbelt
-
- 266 und diese anfasst. Zuvor haben die Eltern das immer beobachtet und
-
- 267 sind nur dazwischengegangen, wenn ein Kind einem anderen wehgetan hat.
-
- 268 Nach dem Aufräumen des Bewegungsraumes gehe ich wieder in den Cafébereich
-
- 269 und sehe, dass FK 2 einen Kuchen backt. Dieser ist für das Familiencafé am
-
- 270 Nachmittag. Dort können Familien günstig Kuchen kaufen. FK 2 sagt, dass die
-
- 271 Nachmittage nicht so gut besucht sind. Wir unterhalten uns über die
-
- 272 Familien, die das Familienzentrum besuchen. Sie sagt, dass sie mit mehr
-
- 273 Familien gerechnet haben, die von Armut betroffen sind. Sie hat vor kurzem
-
- 274 an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht, wie
-

275 wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen
sind,
276 zu erreichen. Sie meint, dass deshalb im Besonderen Kooperationen
notwendig
277 sind und dass sie bisher sehr viel Arbeit in das Aufbauen eines Netzwerkes
278 gesteckt haben. Für das Erreichen von Familien, die von Armut betroffen
279 sind, war das jedoch bisher nicht sehr erfolgreich.
280 Weitere Beobachtungen:
281 Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse,
282 bei offener Tür im Büro.
283 Datum: xx
284 Uhrzeit: xxUhr
285 Ort: Beratungsraum – Austauschrunde / Cafébereich – offenes Café
286 Bei meiner Ankunft im Familienzentrum sind schon eine Mama mit Kind in
der
287 Spielecke. Ich werde von dem Kind sehr freudig begrüßt. Die Mama ist
etwas
288 entschuldigend, da sie etwas früh vor Ort ist und die Zeiten verwechselt
289 hat. Sie dachte, dass das Familienzentrum früher öffnet. Im Gespräch sagt
290 sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen
291 und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den
„Share“-
292 Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja
293 leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.
294 Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von
ihrem
295 Kind im Familienzentrum feiern möchte. Im Büro habe ich zuvor eine Liste
mit
296 Mietpreisen gesehen.
297 Beratungsraum:
298 Gespräch mit FK 1 + FK 2 sowie externer FK von Behörde (e_FK) im
299 Beratungsraum:
300 E_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar
301 vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele

302 Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben. E_FK betont im Besonderen
 303 Alleinerziehende. Im Rahmen von Förderungen verweist e_FK auf den BuT-
 304 Topf (Bildung und Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen
 305 können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber
 306 auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können
 bezuschusst
 307 werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums,
 308 da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die
 Förderung
 309 bisher nicht bekannt sind.

310 Bei dem Gespräch wird durch FK 2 immer wieder genannt, dass
 Brückenbauer
 311 benötigt werden, um an Menschen, die von Armut betroffen sind,
 312 heranzukommen. E_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote
 313 angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen,
 314 andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man
 315 diese Zielgruppe vielleicht verliert.

316 Im Gespräch wird auch von Projekten erzählt, die bereits stattgefunden
 317 haben. Es gab ein Angebot im Familienzentrum für Suppe, die günstig
 bestellt
 318 und abgeholt werden konnte, um Familien zu unterstützen, und auch ein
 319 Gruppenangebot für Alleinerziehende. Die Angebote wurden aber nur sehr
 320 wenig genutzt und deshalb wieder gestoppt. E_FK sagt, dass solche
 Angebote
 321 sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel
 322 Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht. Essenz des Gesprächs ist,
 323 dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses lange angeboten wird,
 324 statt zu viele Angebote, die zu schnell wieder aufgegeben werden. Auch
 325 sagt e_FK, dass nach ihrer Berufs- und Selbsterfahrung die meisten
 Personen,
 326 besonders Alleinerziehende, „Zeit“ brauchen, also Betreuungsangebote für
 327 ihre Kinder, um Erledigungen oder Behördengänge zu machen. Dies
 bestätigen FK 1
 328 und FK 2 im Kontakt mit Netzwerkpartner:innen, sie haben hier

329 jedoch Grenzen und nicht die Möglichkeiten und Kapazitäten, dies
anzubieten.

330 Sie hatten hier schon versucht, ein Angebot „erweitertes Wohnzimmer“
331 zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von
332 Kindern zu schaffen. Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und
333 die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht
334 genutzt. Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im
Familienfrühstück,
335 geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden.
336 Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren
Mitarbeiter der
337 Behörde weitergegeben werden. Der Abruf des BuT-Pakets ist wohl
338 sehr gering, obwohl dieses beworben wird.

339 E_FK bestätigt im Gespräch auch, dass Familien, die von Armut
340 betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.

341 Büro:

342 Nach dem Gespräch mit e_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein
343 Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das
344 Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als
das
345 Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch
346 andere Themen besprochen. Die FK 1 erzählt mir außerdem, dass sie auch
347 schon versucht hatten, eine Mutter mit Kind, die von einer Familienhelferin
348 unterstützt wird, in die offene Spielgruppe zu integrieren. Die Mutter war
349 auch mit dem Kind und der Familienhelferin vor Ort, wollte sich jedoch
350 nicht zu den anderen Müttern in den Bewegungsraum setzen. Sie ist gleich
351 wieder rausgegangen und meinte: „Da passe ich nicht hin. Das will ich
352 nicht.“ FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen
353 sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden.
354 Sie sagt, dass sie das einerseits gut findet, da es dann einen Ort und die
355 Möglichkeit gibt, diese Familien zu erreichen, aber es andererseits auch
356 wieder exkludierend ist.

357 Was mir sonst noch aufgefallen ist:

358 Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden

359 bzw. abgeholt werden können. Eine Person von extern hat sich Brötchen
und

360 Brot genommen. Die Person hat sich vorher gemeldet und ist erst dann an
361 die Ware gegangen.

362 Datum: xx

363 Uhrzeit: xx – xxUhr

364 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafébereich – offenes Café/
Büro

365 Als ich ankomme, ist in der Spielecke im Cafébereich schon eine Mama
366 mit Oma und Kind, welche die Spielsachen nutzen. Diese begrüßen mich
367 freundlich. Ich stelle mich ihnen kurz vor.

368 Büro:

369 FK 2 ist zu DM und LIDL einkaufen gegangen. Ich habe ein Gespräch mit FK 1.
370 Ich frage sie, ob sie immer sehr viele Schreibarbeiten und im Büro
371 zu tun haben. FK 1 meint, dass man natürlich immer etwas zu tun finden
372 könnte, aber es eigentlich in Ordnung ist. Sie erzählt, dass
373 beide Fachkräfte desillusioniert sind. Sie haben sich die Arbeit im
374 Familienzentrum anders vorgestellt, d. h. mit mehr Kontakt zu Menschen,
die

375 „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind. Sie
376 erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr
377 unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist. Sie sind
378 deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und
warten

379 vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden. Sie sagt auch, dass die
380 festen Beratungsangebote eigentlich nicht genutzt werden. (Anmerkung:
Im

381 Familienzentrum gibt es viermal die Woche die Möglichkeit, sich von den
382 Fachkräften beraten zu lassen. Die Beratungstermine sind auf dem
Wochenplan

383 notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich.
384 Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder
385 telefonisch anmelden.)

386 Sie hat insgesamt schon das Gefühl, nützliche Arbeit zu machen, aber sie

387 meint, dass sie sich doch auch langweilt. Im Sommer hatte sie das erste Mal
388 das Gefühl, nicht arbeiten gehen zu wollen. Sie hat vorher als xx
389 gearbeitet, und das war sehr stressig, aber da hatte sie nie den Gedanken
390 gehabt, nicht arbeiten gehen zu wollen. Im Sommer war dies das erste Mal,
391 seit sie bei dem Träger arbeitet. Sie sagt, dass das auch daran lag, dass
392 FK 2 dann Urlaub hatte und ihr eine Ansprechperson gefehlt hat.
393 Das Gespräch geht auch darum, dass man sich manchmal als Fachkraft als
394 Störfaktor fühlt, wenn man sich zu den Eltern beispielsweise in die offene
395 Spielgruppe setzt. Dann stocken die Unterhaltungen und die Vernetzung
396 unter den Eltern. FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum
397 kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie
entweder
398 gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.
399 Bewegungsraum:
400 Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der
401 Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen
402 Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene
403 Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt. Es sind 3 Mütter (plus
404 Oma) mit 3 Kindern vor Ort. Dann kommen noch zwei Väter mit Kind und
gegen
405 xx Uhr noch ein Papa mit Kind. Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer
406 Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir
407 und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation. Wir unterhalten uns
dann über
408 die Bachelorthesis und sie erzählt von ihrem Studiengang der
409 Bildungswissenschaften. Sie nutzt das Familienzentrum sehr gerne
410 und regelmäßig zu den offenen Spielgruppen. Eine feste Spielgruppe wäre
für
411 sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin
412 ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die
413 Flexibilität.
414 Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass
415 sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder
416 hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

417 Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das
418 Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h.
früh
419 aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte
er
420 noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die
421 Eingewöhnung in der Kita. Gut findet er auch den geschützten
422 Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten,
da
423 keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit
seinem
424 Kind verbringen kann. Er wundert sich über meine Hospitation, da er
425 meint, dass in anderen Familienzentren mehr los ist und auch
426 unterschiedlichere Menschen die Familienzentren besuchen. Für ihn steht
427 fest, dass es im Kiez keine armen Familien gibt, da diese sich die Miete
428 nicht leisten können. Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie
429 Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag
430 für die Nutzung zu bezahlen. Er hat sich bereits über die Vielzahl an
431 Familienzentren gewundert und sich schon gefragt, ob es Familienzentren
nur
432 in Berlin gibt.
433 Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und
der
434 Vater mit Kind noch im Cafébereich und nutzen den Raum, um den
435 Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu
lassen.
436 Der Austausch zwischen den Eltern ist dabei eher wenig und findet immer
nur
437 bezogen auf die Interaktion der Kinder statt.
438 Datum: xx
439 Uhrzeit: xx Uhr
440 Ort: Cafébereich – Familienfrühstück
441 Heute findet das Familienfrühstück statt. Die Vorbereitung wird
442 wieder durch die Fachkräfte, L 2 und mich durchgeführt. Die Speisen sind
443 wieder vegan und vegetarisch, aber es gibt etwas andere Speisen. Es

444 kommen erneut verschiedene Gruppen, welche sich bereits kennen und in
445 ihrer Gruppenkonstellation an den Tischen sitzen. Eine Mama mit Kind
kommt
446 noch zusätzlich und ist allein. Sie setzt sich zu zwei anderen Müttern
447 und unterhält sich mit diesen.
448 Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist
449 erneut da und sitzt am gleichen Platz. Sie war als Erste vor Ort, hätte sich
450 also einen anderen Platz aussuchen können. Sie unterhält sich erneut
451 wenig mit den anderen Müttern. Sie hat sich vor dem Frühstück einer
452 Mutter vorgestellt und die Kinder kurz zusammenspielen lassen. Um xx Uhr
453 beendet sie das Spielen und bedient sich am Buffet. Sie konzentriert sich
mehr
454 auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell.
455 Sie wirkt gestresst. Es kommt mir heute so vor, dass ihre
456 Priorität auf dem Essen liegt und nicht darauf, mit anderen ins Gespräch zu
457 kommen. Sie verabschiedet sich auch sehr schnell, nach einer Stunde,
458 vom Frühstück. Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre
459 Aufmerksamkeit benötigt.
460 Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und
461 unterhalten sich. Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder
462 eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen. Insgesamt sind nur Mütter
463 anwesend.
464 L 2 und ich kümmern uns um die Besucher:innen bzw. um das Nachlegen
des
465 Frühstückes. FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und
466 fragt, ob alles in Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro. Die Namen auf der
467 Liste werden wieder abgefragt und Bezahlungen mit Punkten notiert. Wenn
Personen
468 nach ihrem Namen gefragt werden, bezahlen diese meistens wieder sofort.
469 Ein Kind, welches gerade so gehen kann, versucht immer wieder, durch die
470 Schwingtür zu uns in die Küche zu kommen. Ich helfe ihm dann dabei
471 Und zeige ihm die Küche. Die schwingende Tür ist aber interessanter.
472 Der Austausch der Eltern mit L 2 und mir bezieht sich sonst lediglich auf das
Buffet und

473 die Funktion der Kaffeemaschine.

474 Datum: xx

475 Uhrzeit: xx bis xx Uhr

476 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafébereich – offenes Café

477 Beim Ankommen werde ich direkt von einer Mutter begrüßt, die im Cafébereich

478 ist. Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns

479 auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab

480 nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob

481 sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch,

482 aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das

483 eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie

484 wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen

485 oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger

486 dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald

487 wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die

488 Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach

489 den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren,

490 gerade, wenn es kälter wird und früh dunkel ist.

491 Während unseres Gesprächs kommen zwei Mütter, welche das

492 Familienzentrum zum ersten Mal besuchen. Ich zeige ihnen den Bewegungsraum

493 mit der offenen Spielgruppe. Im Bewegungsraum sind schon 8 Mütter

494 bzw. Väter mit Kindern vor Ort. Ich bekomme durch die Gespräche mit,

495 dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht.

496 Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn

497 bereits durch andere Familienzentren. Die zwei erstbesuchenden Mütter

498 unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen immer nur

499 kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander

500 interagieren.

501 Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder

502 fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich
über

503 die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den

504 Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas

505 auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben,
wie

506 die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige

507 Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag

508 unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt und

509 vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser. Meine

510 Meinung wird zu dem Thema auch gefragt. Ich lehne eine Einschätzung mit
der

511 Begründung, in diesem Themenbereich keine Expertin zu sein, ab.

512 Für die Eltern ist das in Ordnung, und sie tauschen sich untereinander
weiter

513 aus.

514 Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich,

515 dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht

516 und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen

517 Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar

518 an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

519 Datum: xx

520 Uhrzeit: xx – xx Uhr

521 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafébereich – offenes Café

522 Bei meiner Ankunft sind noch keine Eltern im FZ. Der Bewegungsraum ist

523 wieder mit verschiedenen Spielsachen vorbereitet. Neben dem Wasser
stehen

524 auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können. Vor dem

525 Familienzentrum sehe ich eine Mutter, die auf der Veranda sitzt und

526 ihr Kind stillt. Sie kommt dann auch in den Cafébereich. Sie

527 erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum
Stillen

528 gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie

529 gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ

530 gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir
531 unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und
532 dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich
533 immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ
534 gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro
erledigt.

535 Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

536 Es sind über den Vormittag verteilt circa 10 Mütter und 1 Vater vor Ort.

537 Da die meisten anwesenden Kinder heute sehr mobil sind, wird die Tür vom
538 Bewegungsraum geschlossen. Als ich den Bewegungsraum verlasse, sehe
539 ich die ukrainische Mutter, der ich bereits einmal die Spielgruppe gezeigt
hatte, im

540 Cafébereich. Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste
541 Mal einfach dazukommen kann. Als ein Vater mit Sohn aus der Spielgruppe
in den

542 Cafébereich kommt, um ihn im Bad zu wickeln, unterhalten sich beide
sofort

543 auf Englisch und die Kinder spielen nach dem Wickeln gemeinsam.

544 (Anmerkung: Im WC der Einrichtung steht eine Wickelkommode mit
kostenlosen

545 Hygieneprodukten für Kinder bereit.)

546 Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter
547 mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema

548 Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am
549 besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese

550 verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer des
Familienbüros

551 und zeige ihr den Kitanavigator. Diesen kannte sie vorher noch

552 nicht. Sie ist sich auch unsicher über die Verfügbarkeit von Kitaplätzen

553 und ab wann man sein Kind dort anmelden kann. FK 2 beantwortet die
Fragen kurz

554 und bestätigt, dass Kitaplätze eher rar sind.

555 Datum: xx

556 Uhrzeit: xx – xx Uhr

-
- 557 Ort: Cafébereich – Waffelnachmittag
-
- 558 Eine ehrenamtliche Person betreut am Nachmittag das Waffelessen. Hierfür
- 559 hat E 2 den Waffelteig vorbereitet und backt nach Bedarf die Waffeln.
-
- 560 Sie erzählt, dass die Besucheranzahl sehr unterschiedlich ist, weshalb sie wenig
- 561 vorbereitet. Die Waffeln kosten 1 Euro. Es sind zwei einzelne Mütter mit Kindern,
-
- 562 eine 3er- sowie eine 4er-Gruppe mit jeweils 3 Kindern vor Ort. Zu der 4er-Gruppe
-
- 563 setzen sich im Verlauf noch zwei Nachbar:innen. Ihr Kommen habe ich aufgrund
- 564 des Waffelbackens nicht bemerkt. Sie kommen rein und begrüßen E 2.
- 565 Diese erklärt mir, dass diese in der Nachbarschaft leben. Die Mütter setzten
- 566 sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollen, gemischt an die Theke.
-
- 567 Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend.
-
- 568 Die Kinder sind begeistert vom Waffelessen und schauen sehr interessiert zu.
-
- 569 E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst
- 570 die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie
-
- 571 sich im Team dann aber doch dagegen entschieden.
-
- 572 Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den
- 573 Eltern ins Gespräch. Ein Junge, 5 Jahre, hat einen großen Spielzeug-LKW mitgebracht.
-
- 574 Er erzählt, dass dieser ein ganz neues Geschenk ist, und er ist dabei sehr stolz.
-
- 575 Als der LKW unbenutzt neben dem Tisch steht und ein Mädchen, 4 Jahre,
- 576 damit spielen möchte, beobachtet er dies sehr genau. Die Mutter schaut auch, und
-
- 577 nachdem das Mädchen das Interesse verloren hat, packt sie den LKW mit den
-
- 578 Worten „Das ist nicht so gut hier“ wieder in die Tasche.
-
- 579 Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns
- 580 und ihren Kindern statt.
-

- | | |
|-----|--|
| 581 | Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe. |
| 582 | Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich. |
| 583 | Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unter den Eltern |
| 584 | stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder |
| 585 | in der Spielecke miteinander spielen. |
| 586 | Während des Waffelnachmittages findet im Beratungsraum eine kostenlose |
| 587 | Mietrechtsberatung statt. Diese wird durch eine Anwältin durchgeführt. |
| 588 | Hierfür kann man sich zuvor anmelden. Die Mietrechtsberatung wird laut Anwältin |
| 589 | immer gut genutzt. Am Ende räumen wir die Küche auf und verschließen das FZ. |
| 590 | Datum: xx |
| 591 | Uhrzeit: xx – xxUhr |
| 592 | Ort: Beratungsraum – Austauschrunde |
| 593 | Auswertungs- und Austauschrunde mit zwei e_FK. Zuerst |
| 594 | ist FK 2 allein und erzählt von ihren Erfahrungen. FK 1 kommt etwas später |
| 595 | dazu. Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht |
| 596 | genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern |
| 597 | Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen. Es gab zuerst |
| 598 | Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von |
| 599 | extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu |
| 600 | beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war |
| 601 | dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann. Die Fachkräfte |
| 602 | ärgern sich darüber, da manche Gruppen immer kommen und solche Angebote dann |
| 603 | ausschlagen und als nicht nötig erachten. In der Runde überlegen wir, |
| 604 | wie solche Angebote in das Frühstück integriert werden können, ohne |
| 605 | abzuschrecken. Es wird überlegt, die Themenfrühstücke anders zu benennen, |
| 606 | um ansprechender zu sein. Oder auch, ob immer ein Themenfrühstück |
| 607 | stattfindet, beispielsweise zu „Wie stelle ich auf Beikost um“. Die |

608 Überlegung der FK dabei ist, dass so Eltern nicht abgeschreckt werden und
609 es „normal“ ist, dass über bestimmte Themen während des Frühstücks
610 gesprochen wird. Es können so dann im Verlauf auch ernstere Themen
611 besprochen werden. Die Fachkräfte haben Bedenken, dass sonst beim
nächsten
612 Themenfrühstück auch keine Eltern kommen und die
Informationsmöglichkeit
613 nicht genutzt wird.

614 Nach dem Gespräch bedanke ich mich bei den FK und verabschiede mich.

Anhang 2 – Kategoriensystem

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Codierregeln
K.1 Strukturgebende Angebote induktiv	Strukturgebende Angebote, sind wöchentlich stattfindende Einheiten, die von den FK des FZ organisiert und angeboten werden und die innerhalb der Räumlichkeiten des FZ stattfinden und an denen Familien teilnehmen bzw. die sie nutzen können.	<p>„Die FK und L1 sowie L2 bereiten die letzten Speisen für das Familienfrühstück vor.“ (B.: 139–140)</p> <p>„Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein ‚Mottofrühstück‘ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.“ (B.: 334–337)</p>	Angebote, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und: als Einheit den Alltag des FZs strukturieren Auch: abgewandelte strukturgebende Einheiten
K.1.1 Begegnung deduktiv	Gespräche und Austausch finden familienübergreifend statt.	<p>„Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder. Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern freuen sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der Mutter geht.“ (B.: 240–246)</p>	Situationsen, in denen Austausch und Gespräche familienübergreifend beschrieben werden und/oder: familienübergreifende Interaktionen

K. 1.2 Bildung deduktiv	Tätigkeiten und Angebote, welche die Erfahrungs- und Erlebenswelt der Familie und insbesondere der Kinder erweitern	„Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den ‚Share‘-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.“ (B.: 289–293)	Situationen, in denen Spiel- und Bildungsangebote genutzt werden und/oder: Angebote, die benannt oder beobachtet werden
K. 2 Flexible Angebote induktiv	Angebote, die neben den strukturellen Angeboten im FZ für Familien nutzbar sind und von FK des FZ angeboten werden	„W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit W-LAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Cafébereich.“ (B.: 64–65)	Angebote, die beobachtet oder in Gesprächen benannt werden und/oder: Angebote, die genutzt werden können, aber für den Alltag des FZ nicht prägend sind
K. 2.1 Beratung deduktiv	Maßnahmen und Angebote, die auf die Begleitung und Unterstützung von spezifischen Lebenslagen abzielen	„Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer des Familienbüros und zeige ihr den Kitanavigator.“ (B. 546–551)	Situationen, in denen Familien als Ratsuchende beschrieben werden oder: Angebote, die zur Unterstützung und informellen Beratung durch die FK angeboten werden

K. 2.2 Gesundheit induktiv	Angebote und Tätigkeiten von FK, die sich positiv auf das Wohlbefinden von Familien auswirken	„Gut findet er auch den geschützten Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten, da keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit seinem Kind verbringen kann.“ (B.: 421–424)	Tätigkeiten, die zum Wohlbefinden der Familien beitragen und/oder: Situationen, die das FZ als Alternative zum eigenen Wohnraum beschreiben Nicht: materielle Entlastungen
K. 2.3 Partizipation induktiv	Angebote, welche die Mitwirkung und Mitgestaltung von Familien im FZ ermöglichen	„Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden.“ (B.: 78–80)	Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien werden beobachtet oder benannt. Auch: Interessenvertretung der Familien durch FK und spezifische Angebote

K. 2.4 Materielle Entlastung induktiv	Angebote und Tätigkeiten von FK, die eine direkte Entlastung der materiellen Ressourcen der Familie darstellen	„Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich, dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.“ (B.: 514–518)	Materielle Ressourcen, die kostenfrei und direkt von der Familie genutzt werden können
K. 3 Personale Fähigkeiten induktiv	Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten, die im Umgang mit den Familien oder bei der Organisation des Alltags des FZ benötigt werden	„FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1, die Stellung hält, während wir am Austausch des ‚Baby-FUN-Kurs‘ teilnehmen.“ (B.: 54–55)	Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten werden benannt oder beobachtet. Auch: Tätigkeiten, die diese fördern oder erweitern
K. 3.1 Informationsgewinn über Familien induktiv	Tätigkeiten von FK, die zum Informationsgewinn über Familien beitragen	„Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit ihr. Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und erzählt sehr viel.“ (B.: 247–252)	Informationen über Familien werden direkt von den besuchenden Familien benannt und/oder: durch den Austausch mit anderen Fachkräften indirekt gewonnen.

K. 3.2 Zugang zu Angeboten induktiv	Tätigkeiten, Wissen und Fähigkeiten, die die Anwesenheit von Familien bei Angeboten des FZ erleichtern	<p>„Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. [...] Sie empfindet es als sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten.“ (B.: 478–490)</p>	Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet wurden und die den Zugang zu Angeboten unterstützen oder erleichtern Hierunter fällt auch der Verweis auf Angebote im Gespräch.
K. 3.3 Aktive Teilnahme induktiv	Bedingungen, Tätigkeiten, Wissen und Maßnahmen, die die aktive Wahrnehmung von Angeboten unterstützen	<p>„Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche mit einbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.“ (B.: 494–497)</p>	Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die unterstützend oder erleichternd auf die aktive Wahrnehmung der Angebote durch Familien wirken

<p>K. 4 Hindernisse induktiv</p>	<p>Strukturelle Bedingungen, die den Umgang mit den Familien und die Prozesse des Familienzentrums einschränken oder verhindern</p>	<p>„FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder vor Ort ist und FK 2 krank ist.“ (B.: 17–18)</p>	<p>Bedingungen, die die Arbeitsprozesse der FK negativ beeinflussen. Dies kann den direkten Kontakt zu den Familien und/oder: die Ausgestaltung der Angebote und/oder: auch die Teilnahme an externen Veranstaltungen betreffen.</p>
<p>K. 4.1 Zugangsbarrieren induktiv</p>	<p>Bedingungen, die den Zugang zu Angeboten einschränken</p>	<p>„Sie hatten hier schon versucht, das Angebot ‚erweitertes Wohnzimmer‘ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen. Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht genutzt.“ (B.: 330–334)</p>	<p>Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die den Zugang zu Angeboten einschränken oder verhindern</p>

K. 4.2 Hindernisse aktiver Teilnahme induktiv	Bedingungen, die die aktive Wahrnehmung von Angeboten verhindern oder einschränken	„Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist erneut da und sitzt am gleichen Platz. [...] Sie unterhält sich erneut wenig mit den anderen Müttern.“ (B.: 448–451)	Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die die aktive Teilnahme oder die aktive Nutzung von Angeboten einschränken oder verhindern
K. 4.3 Zuschreibungen induktiv	Eigenschaften, Ressourcen und Fähigkeiten, die Familien pauschal zugeordnet werden	„E_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.“ (B.: 312–315)	Eigenschaften, Fähigkeiten, Ressourcen, die Familien ohne Grundlage zugeschrieben werden

Anhang 3 – Segmentmatrix

K. 1 Struktur- gebende Angebote	FK 1 checkt die E-Mails am PC und erzählt, dass die offene Spielgruppe vorbereitet werden muss. Beobachtungsprotokoll: 31–32
	Die FK und L 1 sowie L 2 bereiten die letzten Speisen für das Familienfrühstück vor. Beobachtungsprotokoll: 139–140
	Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten. Beobachtungsprotokoll: 209–210
	Während des offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft und die Spielecke kann genutzt werden. Beobachtungsprotokoll: 218–220
	Dieser ist für das Familiencafé am Nachmittag. Dort können Familien günstig Kuchen kaufen. Beobachtungsprotokoll: 269–270
	Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden. Beobachtungsprotokoll: 334–337
	Nach dem Gespräch mit e_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Beobachtungsprotokoll: 342–343
	Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Beobachtungsprotokoll: 400–400
	Heute findet das Familienfrühstück statt. Die Vorbereitung wird durch die Fachkräfte, L 2 und mich durchgeführt. Beobachtungsprotokoll: 441–442
	Beim Ankommen werde ich direkt von einer Mutter begrüßt, die im Cafébereich ist. Beobachtungsprotokoll: 477–478

Eine ehrenamtliche Person betreut am Nachmittag das Waffelessen.

Beobachtungsprotokoll: 558–558

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

K. 1.1
Begegnung

Diese erzählt mir, dass das Angebot der offenen Spielgruppe in letzter Zeit sehr gut genutzt wird und immer viele Familien vor Ort sind.

Beobachtungsprotokoll: 42–44

Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 154–157

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim.

Beobachtungsprotokoll: 177–179

Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spielecke. Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der Spielecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spielecke lange mit einer anderen Mutter.

Beobachtungsprotokoll: 183–187

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass dieses stattfindet. Sie bleiben und setzten sich an einen Tisch, der mittlerweile wieder frei ist.

Beobachtungsprotokoll: 188–192

Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hin krabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins

Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 209–216

Ich unterhalte mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren Kindern beschäftigen.

Beobachtungsprotokoll: 230–233

Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern freuen sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der Mutter geht.

Beobachtungsprotokoll: 240–246

Zuvor haben die Eltern das immer beobachtet und sind nur dazwischengegangen, wenn ein Kind einem anderen wehgetan hat.

Beobachtungsprotokoll: 266–267

Nach dem Gespräch mit e_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt. Es sind 3 Mütter (plus Oma) mit 3 Kindern vor Ort. Dann kommen noch zwei Väter mit Kind und gegen xx Uhr noch ein Papa mit Kind. Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.

Beobachtungsprotokoll: 400–407

Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafébereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Eine Mama mit Kind kommt noch zusätzlich und ist allein. Sie setzt sich zu zwei

anderen Müttern und unterhält sich mit diesen.

Beobachtungsprotokoll: 445–447

Sie hat sich vor dem Frühstück einer Mutter vorgestellt und die Kinder kurz zusammenspielen lassen.

Beobachtungsprotokoll: 451–452

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.

Beobachtungsprotokoll: 461–462

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Die zwei erstbesuchenden Mütter unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen immer nur kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander interagieren.

Beobachtungsprotokoll: 497–500

Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich über die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben, wie die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt und vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser.

Beobachtungsprotokoll: 501–509

Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 535–535

Als ein Vater mit Sohn aus der Spielgruppe in den Cafébereich kommt, um ihn im Bad zu wickeln, unterhalten sich beide sofort auf Englisch und die Kinder spielen nach dem Wickeln gemeinsam.

Beobachtungsprotokoll: 541–543

Die Mütter setzten sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca.

5 Jahre anwesend. Die Kinder sind begeistert vom Waffeleisen und schauen sehr interessiert zu. E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie sich im Team dann aber doch dagegen entschieden. Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 566–573

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt. Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 579–581

Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 581–581

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unterhalb der Eltern stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder in der Spielecke miteinander spielen.

Beobachtungsprotokoll: 583–585

K. 1.2
Bildung

Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es gibt verschiedene Spielgeräte. Ich lege Jongliertücher, eine große Holzmurmelpbahn, verschiedene Bälle, ein kleines Klettergerüst aus Holz und einen Holztunnel mit verschiedenen Öffnungen bereit.

Beobachtungsprotokoll: 36–39

Von den Tischen im Cafébereich hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, der mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 66–69

Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spielecke. Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der Spielecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spielecke

lange mit einer anderen Mutter.

Beobachtungsprotokoll: 183–187

Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hin krabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 209–216

Ich unterhalte mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren Kindern beschäftigen.

Beobachtungsprotokoll: 230–233

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betonte das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Nach dem Gespräch mit e_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

Als ich ankomme, ist in der Spielecke im Cafébereich schon eine Mama mit Oma und Kind, welche die Spielsachen nutzen.

Beobachtungsprotokoll: 365–366

Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen

Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt.

Beobachtungsprotokoll: 400–403

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h. früh aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.

Beobachtungsprotokoll: 417–421

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafébereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Der Bewegungsraum ist wieder mit verschiedenen Spielsachen vorbereitet.

Beobachtungsprotokoll: 522–523

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unterhalb der Eltern stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder in der Spielecke miteinander spielen.

Beobachtungsprotokoll: 583–585

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

K.2
Flexible
Angebote

Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.

Beobachtungsprotokoll: 8

Der Cafébereich ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, es gibt einen offenen Küchenbereich, welcher mit einer hüfthohen Schwingtür abgetrennt ist und von den Familien genutzt werden kann.

Beobachtungsprotokoll: 12–14

Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind, da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.

Beobachtungsprotokoll: 19–20

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.

Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Von den Tischen im Cafébereich hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Cafébereich.

Beobachtungsprotokoll: 64–65

Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 65–69

Während des offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft und die Spielecke kann genutzt werden.

Beobachtungsprotokoll: 218–220

Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von ihrem Kind im Familienzentrum feiern möchte. Im Büro habe ich zuvor eine Liste mit Mietpreisen gesehen.

Beobachtungsprotokoll: 294–296

Es gab ein Angebot im Familienzentrum für Suppe, die günstig bestellt und abgeholt werden konnte, um Familien zu unterstützen, und auch ein Gruppenangebot für Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 317–319

Sie hatten hier schon versucht, das Angebot „erweitertes Wohnzimmer“ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen.

Beobachtungsprotokoll: 330–332

Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden bzw. abgeholt werden können.

Beobachtungsprotokoll: 358–359

Sie erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist.

Beobachtungsprotokoll: 375–377

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafébereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 516–518

Vor dem Familienzentrum sehe ich eine Mutter, die auf der Veranda sitzt und ihr Kind stillt.

Beobachtungsprotokoll: 524–526

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Während des Waffelnachmittages findet im Beratungsraum eine kostenlose Mietrechtsberatung statt.

Beobachtungsprotokoll: 586–587

K. 2.1 Beratung

Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht.

Beobachtungsprotokoll: 65–67

Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 68–69

Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 178–182

Gruppenangebot für Alleinerziehende

Beobachtungsprotokoll: 319–319

Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Sie erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist.

Beobachtungsprotokoll: 375–377

Sie sagt auch, dass die festen Beratungsangebote eigentlich nicht genutzt werden. (Anmerkung: Im Familienzentrum gibt es viermal die Woche die Möglichkeit, sich von den Fachkräften beraten zu lassen.)

Beobachtungsprotokoll: 379–382

Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten.

Beobachtungsprotokoll: 479–489

Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich über die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben, wie die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt

und vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser.
Beobachtungsprotokoll: 501–509

Meine Meinung wird zu dem Thema auch gefragt. Ich lehne eine Einschätzung mit der Begründung, in diesem Themenbereich keine Expertin zu sein, ab. Für die Eltern ist das in Ordnung, und sie tauschen sich untereinander weiter aus.
Beobachtungsprotokoll: 509–513

Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.
Beobachtungsprotokoll: 547–550

K. 2.2
Gesundheit Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind, da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.
Beobachtungsprotokoll: 19–20

Außerdem bereite ich mehrere Yogakissen vor, auf denen die Eltern sitzen können.
Beobachtungsprotokoll: 39–40

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.
Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.
Beobachtungsprotokoll: 52–53

Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.
Beobachtungsprotokoll: 66–69

Die Familienhelferin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum kommt, um Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.
Beobachtungsprotokoll: 197–198

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern. Die Eltern bedanken sich bei der Verabschiedung bei uns und wirken gut gelaunt.
Beobachtungsprotokoll: 202–205

Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat.
Beobachtungsprotokoll: 224–226

Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit ihr. Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten.
Beobachtungsprotokoll: 248–250

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.
Beobachtungsprotokoll: 289–293

Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von ihrem Kind im Familienzentrum feiern möchte.
Beobachtungsprotokoll: 294–295

Sie hatten hier schon versucht, das Angebot „erweitertes Wohnzimmer“ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen.
Beobachtungsprotokoll: 330–332

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d.h. früh aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.
Beobachtungsprotokoll: 417–421

Gut findet er auch den geschützten Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten, da keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit seinem Kind verbringen kann.
Beobachtungsprotokoll: 421–424

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafébereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.
Beobachtungsprotokoll: 433–435

Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade, wenn

es kälter wird und früh dunkel ist.

Beobachtungsprotokoll: 487–490

Neben dem Wasser stehen auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können.

Beobachtungsprotokoll: 523–524

Sie kommt dann auch in den Cafébereich. Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat.

Beobachtungsprotokoll: 526–528

**K.2.3
Partizipation** Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden.

Beobachtungsprotokoll: 78–80

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Nach dem Gespräch mit e_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 352–353

**K.2.4
Materielle
Entlastung** Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.

Beobachtungsprotokoll: 8

Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es gibt verschiedene Spielgeräte.

Beobachtungsprotokoll: 36–37

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.

Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Von den Tischen im Cafébereich hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Cafébereich.

Beobachtungsprotokoll: 64–65

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden bzw. abgeholt werden können.

Beobachtungsprotokoll: 358–359

Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag für die Nutzung zu bezahlen.

Beobachtungsprotokoll: 428–430

Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 516–518

Neben dem Wasser stehen auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können.

Beobachtungsprotokoll: 523–524

Im WC der Einrichtung steht eine Wickelkommode mit kostenlosen Hygieneprodukten für Kinder bereit.

Beobachtungsprotokoll: 544–545

K. 3
Personale
Fähigkeiten

Ich könnte aber mit einer Fachkraft aus einem anderen Familienzentrum teilnehmen. Zur anderen Austauschrunde, die jetzt am Vormittag stattfinden soll, weiß sie bisher nicht, ob sie gehen kann. Sie möchte jemanden fragen, xx, ob er so lange die „Stellung halten“ kann.

Beobachtungsprotokoll: 25–29

In den Ferien wurde das Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen, aufgrund derer Ferienschlusszeiten besucht.

Beobachtungsprotokoll: 44–46

FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1 „die Stellung hält“, während wir am Austausch des „Baby-FUN-Kurses“ teilnehmen.

Beobachtungsprotokoll: 54–55

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Die Fachkraft erzählt, dass sie eigentlich Feierabend hatte, aber der Frau dann natürlich noch versucht hat zu helfen und bei der Polizei angerufen hat. Zur Wache begleiten konnte sie die Frau dann aber nicht mehr. Sie hat sehr mit sich gerungen, ob es richtig war, die Frau alleine gehen zu lassen, da ihr die Sprachbarriere bewusst war. Sie konnte die Begleitung aber nicht noch übernehmen.

Beobachtungsprotokoll: 106–111

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Sie meint, dass deshalb im Besonderen Kooperationen notwendig sind und dass sie bisher sehr viel Arbeit in das Aufbauen eines Netzwerkes gesteckt haben.

Beobachtungsprotokoll: 276–278

Gespräch mit FK 1 + FK 2 sowie externer FK von Behörde (e_FK) im Beratungsraum: E_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben.

Beobachtungsprotokoll: 298–302

E_FK betont im Besonderen Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 302–303

Im Rahmen von Förderungen verweist E_FK auf den BuT-Topf (Bildung und

Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können bezuschusst werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 303–309

Auch sagt e_FK, dass nach ihrer Berufs- und Selbsterfahrung die meisten Personen, besonders Alleinerziehende, „Zeit“ brauchen, also Betreuungsangebote für ihre Kinder, um Erledigungen oder Behördengänge zu machen.

Beobachtungsprotokoll: 324–327

E_FK bestätigt in dem Gespräch auch, dass Familien, die von Armut betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.

Beobachtungsprotokoll: 339–340

FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden. Sie sagt, dass sie das einerseits gut findet, da es dann einen Ort und die Möglichkeit gibt, diese Familien zu erreichen, aber es andererseits auch wieder exkludierend ist.

Beobachtungsprotokoll: 352–356

Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.

Beobachtungsprotokoll: 548–552

Auswertungs- und Austauschrunde mit zwei e_FK.

Beobachtungsprotokoll: 593–593

FK 1 kommt etwas später dazu. Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen. Es gab zuerst Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann. Die Fachkräfte ärgern sich darüber, da manche Gruppen immer kommen und solche Angebote dann ausschlagen und als nicht nötig erachten. In der Runde überlegen wir, wie solche Angebote in das Frühstück integriert werden können, ohne abzuschrecken. Es wird überlegt, die Themenfrühstücke anders zu benennen, um ansprechender zu sein. Oder auch, ob immer ein Themenfrühstück stattfindet, beispielsweise zu „Wie stelle ich auf Beikost

um“. Die Überlegung der FK dabei ist, dass so Eltern nicht abgeschreckt werden und es „normal“ ist, dass über bestimmte Themen während des Frühstücks gesprochen wird. Es können so dann im Verlauf auch ernstere Themen besprochen werden. Die Fachkräfte haben Bedenken, dass sonst beim nächsten Themenfrühstück auch keine Eltern kommen und die Informationsmöglichkeit nicht genutzt wird.

Beobachtungsprotokoll: 594–612

K. 3.1
Informationsgewinn
über
Familien

Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden. Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 78–82

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht.

Beobachtungsprotokoll: 158–161

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 177–182

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen.

Beobachtungsprotokoll: 188–190

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen.

Beobachtungsprotokoll: 202–203

Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 210–216

Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafébereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingsmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern bzw. Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn andere Kinder auf ihr eigenes Kind zukommen. Dann aber auch immer nur kurz und bezogen auf die Situation. Ich erfahre, dass drei Mütter zum ersten Mal vor Ort sind. Eine Mutter hat ein 7 Wochen altes Baby. Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder.

Beobachtungsprotokoll: 234–240

Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit ihr.

Beobachtungsprotokoll: 246–248

Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und erzählt sehr viel.

Beobachtungsprotokoll: 248–252

Sie hat vor kurzem an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht, wie wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen sind, zu erreichen.

Beobachtungsprotokoll: 273–276

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

E_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben. E_FK betont im Besonderen Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 300–303

E_FK bestätigt in dem Gespräch auch, dass Familien, die von Armut betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.

Beobachtungsprotokoll: 339–340

Sie nutzt das Familienzentrum sehr gerne und regelmäßig zu den offenen Spielgruppen. Eine feste Spielgruppe wäre für sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die Flexibilität.

Beobachtungsprotokoll: 409–413

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h. früh aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.

Beobachtungsprotokoll: 417–421

Sie konzentriert sich mehr auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell. Sie wirkt gestresst. Es kommt mir heute so vor, dass ihre Priorität auf dem Essen liegt und nicht darauf, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Sie verabschiedet sich auch sehr schnell, nach einer Stunde, vom Frühstück. Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre Aufmerksamkeit benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 453–459

Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder

dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt.

Beobachtungsprotokoll: 478–487

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns.

Beobachtungsprotokoll: 526–531

Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator. Diesen kannte sie vorher noch nicht.

Beobachtungsprotokoll: 546–552

K. 3.2 Zugang zu Angeboten

Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.

Beobachtungsprotokoll: 8

Im Büro gibt es ein Fenster, durch welches in den Cafébereich geschaut werden kann.

Beobachtungsprotokoll: 15–16

In den Ferien wurde das Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen, aufgrund derer Ferienschließzeiten besucht.

Beobachtungsprotokoll: 44–46

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan.

Beobachtungsprotokoll: 65–66

Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden. Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig

möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 78–82

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

Es gibt eine Anwesenheitsliste, auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht. Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab. Ich beobachte, dass, wenn sie die Leute anspricht bzw. nach dem Namen fragt, diese zumeist auch gleich bezahlen. Dadurch, dass nicht alle Personen gleich bezahlen, wird es etwas unübersichtlich, wer bereits bezahlt hat. Manche Personen bezahlen auch erst kurz bevor sie gehen. FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt sie, abzuhaken.

Beobachtungsprotokoll: 157–167

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass dieses stattfindet. Sie bleiben und setzten sich an einen Tisch, der mittlerweile wieder frei ist.

Beobachtungsprotokoll: 188–192

Die Familienhelferin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum kommt, um

Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 197–198

Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafébereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingesmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit ihr. Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und den Angeboten und erzählt sehr viel. Ich erzähle ihr von dem Familienfrühstück und zeige den Wochenplan.

Beobachtungsprotokoll: 246–253

Ich versuche, sie zu bestärken, damit sie auch andere Angebote des Familienzentrums wahrnimmt. Sie freut sich sehr über die Angebote und verabschiedet sich.

Beobachtungsprotokoll: 253–255

Eine weitere erstbesuchende Mutter kommt erst zum Abschluss der Spielgruppe in den Cafébereich. Sie spricht nur wenig Deutsch und kommt aus der Ukraine. Ich erzähle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und zeige ihr den Raum.

Beobachtungsprotokoll: 260–263

Sie hat vor kurzem an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht, wie wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen sind, zu erreichen.

Beobachtungsprotokoll: 273–276

Bei dem Gespräch wird durch FK 2 immer wieder genannt, dass Brückenbauer benötigt werden, um an Menschen, die von Armut betroffen sind, heranzukommen.

Beobachtungsprotokoll: 310–312

E_FK sagt, dass solche Angebote sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht.

Beobachtungsprotokoll: 320–322

Essenz des Gesprächs ist, dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses

lange angeboten wird.

Beobachtungsprotokoll: 322–323

Mit e_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Die FK 1 erzählt mir außerdem, dass sie auch schon versucht hatten, eine Mutter mit Kind, die von einer Familienhelferin unterstützt wird, in die offene Spielgruppe zu integrieren.

Beobachtungsprotokoll: 346–348

Die Beratungstermine sind auf dem Wochenplan notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich. Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder telefonisch anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 382–385

Eine feste Spielgruppe wäre für sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die Flexibilität.

Beobachtungsprotokoll: 410–413

Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag für die Nutzung zu bezahlen.

Beobachtungsprotokoll: 428–430

Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade, wenn es kälter wird und früh dunkel ist. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade,

wenn es kälter wird und früh dunkel ist.

Beobachtungsprotokoll: 478–490

Während unseres Gesprächs kommen zwei Mütter, welche das Familienzentrum zum ersten Mal besuchen. Ich zeige ihnen den Bewegungsraum mit der offenen Spielgruppe.

Beobachtungsprotokoll: 491–493

Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann.

Beobachtungsprotokoll: 526–532

Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.

Beobachtungsprotokoll: 548–552

K. 3.3
Aktive
Teilnahme

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

L 1, L 2 und ich legen Essen nach und sind für die Familien hinter dem Tresen

ansprechbar.

Beobachtungsprotokoll: 168–169

L 1 erzählt, dass sie einige Personen schon beim letzten Frühstück gesehen hat.

Beobachtungsprotokoll: 170–171

Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut. Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 172–182

Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spielecke lange mit einer anderen Mutter.

Beobachtungsprotokoll: 186–187

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen.

Beobachtungsprotokoll: 202–203

Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 212–216

Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafébereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen.

Beobachtungsprotokoll: 240–242

E_FK sagt, dass solche Angebote sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht.

Beobachtungsprotokoll: 320–322

Essenz des Gesprächs ist, dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses lange angeboten wird.

Beobachtungsprotokoll: 322–323

Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt. Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 530–535

Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.

Beobachtungsprotokoll: 406–407

Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.

Beobachtungsprotokoll: 461–462

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Die zwei erstbesuchenden Mütter unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen immer nur kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander interagieren.

Beobachtungsprotokoll: 497–500

Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns.

Beobachtungsprotokoll: 530–531

Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt. Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 531–535

Die Mütter setzen sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend. Die Kinder sind begeistert vom Waffeleisen und schauen sehr interessiert zu. E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie sich im Team dann aber doch dagegen entschieden. Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 566–573

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt.

Beobachtungsprotokoll: 579–580

K. 4
Hinder-
nisse

FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder vor Ort ist und FK 2 krank ist.

Beobachtungsprotokoll: 17–18

Sie erzählt mir außerdem, dass heute zwei Austauschrunden stattfinden und sie gerne mit mir teilnehmen möchte. Da FK 2 krank ist, kann sie mittags aber nicht hingehen.

Beobachtungsprotokoll: 22–25

Dort können Familien günstig Kuchen kaufen.

Beobachtungsprotokoll: 270–270

Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse, bei offener Tür im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 281–282

E_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.

Beobachtungsprotokoll: 312–315

Dies können FK 1 und FK 2 im Kontakt mit Netzwerkpartner:innen bestätigen, sie haben hier jedoch Grenzen und nicht die Möglichkeiten und Kapazitäten, dies

anzubieten.

Beobachtungsprotokoll: 327–329

Sie erzählt, dass beide Fachkräfte desillusioniert sind. Sie haben sich die Arbeit im Familienzentrum anders vorgestellt, d.h. mit mehr Kontakt zu Menschen, die „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind.

Beobachtungsprotokoll: 372–375

Sie sind deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und warten vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 377–379

Im Sommer hatte sie das erste Mal das Gefühl, nicht arbeiten gehen zu wollen. Sie hat vorher als xx gearbeitet, und das war sehr stressig, aber da hatte sie nie den Gedanken gehabt, nicht arbeiten gehen zu wollen. Im Sommer war dies das erste Mal, seit sie bei dem Träger arbeitet. Sie sagt, dass das auch daran lag, dass FK 2 dann Urlaub hatte und ihr eine Ansprechperson gefehlt hat.

Beobachtungsprotokoll: 387–392

Das Gespräch geht auch darum, dass man sich manchmal als Fachkraft als Störfaktor fühlt, wenn man sich zu den Eltern beispielsweise in die offene Spielgruppe setzt. Dann stocken die Unterhaltungen und die Vernetzung unter den Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 393–396

FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie entweder gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.

Beobachtungsprotokoll: 396–398

Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste Mal einfach dazukommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 540–541

Sie empfindet es als sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 487–488

K. 4.1
Zugangs-
barrieren

Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 81–82

Die Familien können für 5 Euro pro Erwachsenen und 50 Cent für ein mitessendes

Kind frühstücken. Heißgetränke müssen extra bezahlt werden.

Beobachtungsprotokoll: 145–146

Die Personen, die zum Frühstück kommen, müssen sich vorher per Mail anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 148–149

Es gibt eine Anwesenheitsliste, auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht. Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab.

Beobachtungsprotokoll: 157–162

Ich sage den FK im Büro, dass die Familienhelferin mit Mutter vor Ort ist. Die FK bleiben im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 192–194

Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse, bei offener Tür im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 281–282

Im Büro habe ich zuvor eine Liste mit Mietpreisen gesehen.

Beobachtungsprotokoll: 295–296

Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 307–309

Im Rahmen von Förderungen verweist E_FK auf den BuT-Topf (Bildung und Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können bezuschusst werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 303–309

Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht genutzt.

Beobachtungsprotokoll: 332–334

Sie sind deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und warten vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 377–379

Die Beratungstermine sind auf dem Wochenplan notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich. Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder telefonisch anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 382–385

FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und fragt, ob alles in Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro. Die Namen auf der Liste werden wieder abgefragt und Bezahlungen mit Punkten notiert. Wenn Personen nach ihrem Namen gefragt werden, bezahlen diese meistens wieder sofort.

Beobachtungsprotokoll: 465–468

Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt.

Beobachtungsprotokoll: 532–534

Da die meisten anwesenden Kinder heute sehr mobil sind, wird die Tür vom Bewegungsraum geschlossen.

Beobachtungsprotokoll: 537–538

Als ich den Bewegungsraum verlasse, sehe ich die ukrainische Mutter, der ich bereits einmal die Spielgruppe gezeigt hatte, im Cafébereich. Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste Mal einfach dazukommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 538–541

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

Es gab zuerst Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann.

Beobachtungsprotokoll: 597–601

K. 4.2
Hindernisse
aktiver
Teilnahme

FK 1 sagt, dass die Familien selbstständig an der offenen Spielgruppe teilnehmen und E 1 nur da ist, um bei unvorhergesehenen Dingen zu unterstützen und, falls

nötig, sie anzurufen.

Beobachtungsprotokoll: 55–58

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt sie, abzuhaken. FK 1 u. 2 sind dann im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 166–167

Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut. Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 172–182

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt.

Beobachtungsprotokoll: 177–178

Die Familienhelferin spielt mit dem Kind und versucht, die Mutter miteinzubeziehen. Die Mutter bleibt aber am Tisch sitzen und beobachtet die Familienhelferin und das Kind oder schaut auf ihr Handy.

Beobachtungsprotokoll: 192–196

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 202–204

Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern bzw. Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn andere Kinder auf ihr eigenes Kind

zukommen. Dann aber auch immer nur kurz und bezogen auf die Situation.
Beobachtungsprotokoll: 234–238

Eine weitere erstbesuchende Mutter ist vor Ort. Sie ist etwas zurückhaltend in der Kommunikation mit den anderen Müttern, aber spielt sehr engagiert mit ihrem Kind.
Beobachtungsprotokoll: 256–258

Ich erzähle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und zeige ihr den Raum. Es sind nur noch zwei Elternteile mit Kind vor Ort. Sie ist eher zurückhaltend und nimmt ihr eigenes Kind auch immer wieder hoch und holt es zu sich, wenn es zu anderen Kindern krabbelt und diese anfasst.
Beobachtungsprotokoll: 262–266

Die Mutter war auch mit dem Kind und der Familienhelferin vor Ort, wollte sich jedoch nicht zu den anderen Müttern in den Bewegungsraum setzen. Sie ist gleich wieder rausgegangen und meinte: „Da passe ich nicht hin. Das will ich nicht.“
Beobachtungsprotokoll: 348–352

Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.
Beobachtungsprotokoll: 405–407

Der Austausch zwischen den Eltern ist dabei eher wenig und findet immer nur bezogen auf die Interaktion der Kinder statt.
Beobachtungsprotokoll: 436–437

Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist erneut da und sitzt am gleichen Platz. Sie war als Erste vor Ort, hätte sich also einen anderen Platz aussuchen können. Sie unterhält sich erneut wenig mit den anderen Müttern.
Beobachtungsprotokoll: 448–451

Sie konzentriert sich mehr auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell.
Sie wirkt gestresst.
Beobachtungsprotokoll: 453–455

Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre Aufmerksamkeit benötigt.
Beobachtungsprotokoll: 458–459

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.
Beobachtungsprotokoll: 461–462

L 2 und ich kümmern uns um die Besucher:innen bzw. um das Nachlegen des Frühstücks. FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und fragt, ob alles in

Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 464–466

Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich, dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 514–518

Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt.

Beobachtungsprotokoll: 532–534

Sie ist sich auch unsicher über die Verfügbarkeit von Kitaplätzen und ab wann man sein Kind dort anmelden kann. FK 2 beantwortet die Fragen kurz und bestätigt, dass Kitaplätze eher rar sind.

Beobachtungsprotokoll: 552–554

Die Waffeln kosten 1 Euro. Es sind zwei einzelne Mütter mit Kindern und eine 3er- sowie eine 4er-Gruppe mit jeweils 3 Kindern vor Ort. Zu der 4er-Gruppe setzen sich im Verlauf noch zwei Nachbar:innen. Ihr Kommen habe ich aufgrund des Waffelbackens nicht bemerkt. Sie kommen rein und begrüßen E 2. Diese erklärt mir, dass diese in der Nachbarschaft leben.

Beobachtungsprotokoll: 561–565

Die Mütter setzten sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend.

Beobachtungsprotokoll: 566–567

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt. Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 579–581

K. 4.3
Zuschrei-
bungen

Für das Erreichen von Familien, die von Armut betroffen sind, war das jedoch bisher nicht sehr erfolgreich.

Beobachtungsprotokoll: 278–279

E_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.

Beobachtungsprotokoll: 312–315

Sie hatten sich die Arbeit im Familienzentrum anders vorgestellt, d. h. mit mehr Kontakt zu Menschen, die „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind.

Beobachtungsprotokoll: 373–375

FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie entweder gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.

Beobachtungsprotokoll: 396–398

Er wundert sich über meine Hospitation, da er meint, dass in anderen Familienzentren mehr los ist und auch unterschiedlichere Menschen die Familienzentren besuchen. Für ihn steht fest, dass es im Kiez keine armen Familien gibt, da diese sich die Miete nicht leisten können.

Beobachtungsprotokoll: 424–428
